

Рождественская тетрадь.

Weihnachts Geseft.

Söulu leht.



Was tönt so wunderbarer Klang,
So feierlich Geläute?
Die Glocken rufen das Thal entlang:
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!
O fühle mit, du Menschenherz!
Lass fahren das Leid, vergiß den Schmerz,
Weß' auf in festiger Freude!
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!

Was schlägst du, Herz, so lebend laut
Und ruhst und rastest nimmer?
Gast doch der Liebe einst vertraut,
Und Liebe waltet noch immer:
Der Erde schwebt der Engel Schar,
Das schimmert und leuchtet so wunderbar —
Weißt du, was es bedeu't?
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!

O Weihnachtszeit, du selige Zeit —
Lass mich in deinen Wonnen
Genessen von allem Erdenleib!
O lass mein Herz sich sonnen
In deinem Glanz, du Lichterbaum,
Und träumen den süßesten Kindertraum
Voll Liebe, Frieden, Freude —
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!



Wene Kinnituse Selts

„Bomoschtich.“

Peterburgis,

Selle Kinnituse Seltsi agent Tallinnas on —
M. J. Medem, Lai nults Nr. 44

Kinnituse Selts wastab warguste eest, mis järg-
misel wiisil on sürdinud:

1) Kui warguse juures plank ehk muud ära on
lõhutud, et hoowi ehk mujale sijemistesse ruumi-
desse tungida,

2) Kui wargus kinnistes ruumides on juhtunud
ja sääl juures need ruumid ära lõhutud, kus wa-
randus on olnud;

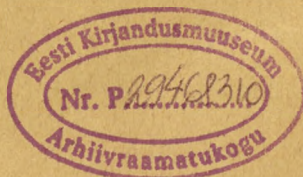
3) Kui luffud mitme suguste muukraudade abil
lahti on tehtud ehk muul wiisil ära lõhutud ja sel
wiisil liikwa waranduse wargus korda saadetud;

4) Kui wargad üle plangi ehk aja on roninud
wägiwaldjel teel maja wõtmed oma kätte saanud
ning nendega ukseid lahti teinud.

Kinnituseks wõetakse kõik sugu maja ja poe
praamid ning wäärt paberid wastu.

Wene Kinnituse Seltsi Agent.

M. J. Medem.





○ ○ ○ ○ ○ Fröhliche Weihnacht! ○ ○ ○ ○ ○

Weihnacht! — wie viel umfaßt dies eine Wort an froher lieber Erinnerung, an schöner Gegenwart, wie legt sich von allem menschlich Echtem ein guter Klang in den Wunsch, der zum Feste von Mund zu Mund tönt: „Fröhliche Weihnacht!“ —

Der Tag ist versunken in frühe Winterdämmerung, im ungewissen Zwielihtscheine geht es wie eine große Stille durch die Welt, als wollte die Liebe, ehe sie ihr heimliches Reich austut, sich erst noch eine kurze Weile auf das Beste besinnen, was sie aus vollem Herzensgrund zu bieten hat — und dann ist er da im Schimmer von tausend und aber tausend Kerzen, der alte traute Weihnachtsabend, die Stunde, wo deutsches Gemüt unter Tannengrün seinen unsieglichen Born erschließt. Da werden die Herzen weit, alte Erinnerungen und neue Freuden stellen sich ein, und da kommen auch wir und möchten unseren Lesern nah und fern ein herzliches Wort geben zu dem, was sie bewegt, möchten ihnen allen den schlichten Wunsch zurufen: „Fröhliche Weihnacht!“

Allen gilt unser Wunsch. Im Geiste gehen wir wandern, durch rauschende Städte zum stillen Dorfe, durchs weite Vaterland hinaus zu den Deutschen in der Fremde, übers Weltmeer hinüber; unter dem Dach des Einsamen halten wir

Rast und im geselligen Kreis der Familie. Und wo wir einen treffen, dem ein freundlich Geschick Glück, reichliche Mittel zum Helfen beschert hat, da möchten wir ihm die Noth der Zeit weisen, die uns mahnt, daß die rechte Weihnachtsfröhlichkeit auch fröhlich giebt, daß allenthalben zu wirken ist, damit die Sorge in so vielen Herzen leichter, Wohlfahrt und tüchtige Art des Wissens und Strebens im Volke gefördert werde. Und wo einer in rastloser Arbeit sich mühen muß, um sich eine Bahn im Leben zu brechen, da mag uns vergönnt sein, zu sprechen: „Halte Rast auf deinem Wege, Weihnachtsrast, und laß es dich nicht bekümmern, daß im schweren Erwerbe deine Hand hart geworden ist, daß du im Arbeitskleid den Weihnachtsabend feierst! Das Große, das Menschen besitzen, den inneren Werth — den kannst auch du dir geben, und dein Arbeitsgewand steh dir stolz an, wenn das Herz darunter für die Wahrheit, für das Rechte schlägt; darum halte ohne Verbitterung Rast, halte gute Weihnacht! Und kannst du den Deinen keine glänzenden Gaben spenden — gieb ihnen deine gerade Weise, die tüchtige Kraft des Schaffens, den Sinn für reine Sitte, ein Herz fürs Vaterland, und du hast ihnen dein Bestes geschenkt, hast glückliche Weihnacht!“

Weihnachten — es führt die Menschen aus dem Drang des Tages in den abgeschiedenen Frieden des Hauses. Der rasche Strom des Lebens, der sonst brausend die Straßen der Stadt

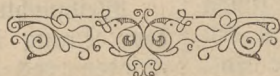
durchflutet, gleitet heute leiser dahin, und drinnen am eigenen Herd baut sich jene stille Welt auf, die Raum hat auch in der Enge der Städte in winkliger Stube — die stille Welt der Siebe. Ihr alle, die ihr heute euch losgelöst habt aus der Hast der Arbeit, welche sonst im Gewirr der Straßen und in den lauten Stätten der Erwerbe, im geistigen Ringen der Zeit euch festhält, die ihr nun in der Stille daheim die feierliche Ruhe des Weihnachtsabends durch euer Herz ziehen lasset — seid gegrüßt mit dem Wunsche: „Fröhliche Weihnacht!“ Und wenn euch der Tannenbaum die schweifenden Gedanken entführt, hinaus in den schneeverhangenen Wald, durch die große schweigende Nacht, so duldet, daß wir leise mit euch wandern: wie funkeln die Sterne am Himmel, wie liegt ein heimlicher Zauber über der winterlichen Erde, wie traulich winkt der lichte Schein der Dörfer ins Dunkel hinaus, wie mutet es so behaglich an, indeß wir ihre engen Gassen durchschreiten, einen Blick durch die niedrigen Fenster zu werfen auf den äpfelbehangenen Baum über dem derben Tisch, in den gemüthlichen Kreis, der sich um den Ofen in der Ecke gesammelt hat! Ein stilles Weihnachtsbild ist's und ein stiller Weihnachtswunsch gehört dazu: „Fröhliche Weihnacht!“

Weihnachten — Fest der deutschen Heimat! Für sie erscheinst du mit den verlockendsten Reizen, umkleidest dich geheimnißvoll mit alten vielhundertjährigen Gebräuchen und ewig neuer Herrlichkeit, mit Tannengrün und Eisgefunkel, und wie du beherrschend und längst erwartet aus der winterlichen öde draußen eintrittst in die Häuser, da empfängt dich deutsches Lied, und aus Scherz und innigem Gedenken baut ich dein heimatliches Reich. Keiner mag sich deinem Walten entziehen — wem in der Flucht der Jahre das Haar grau geworden ist, der läßt wohl den Blick rückwärts schweifen zu all dem Schönen, was ihm dieser Tag in steter Wiederkehr gebracht hat, und begrüßt dich mit der heiteren Ruhe des Alters; wen du in blühender Kraft findest, dessen Auge wendest du hinaus in die Zukunft, wo er tausend Hoffnungen sich erfüllen sieht und mit bewegtem Mute, mit der Lust neuen Wagens giebt er sich deinem Zauber hin, der heute allenthalben herrscht, wo Deutsche wohnen, im Vaterlande und draußen in der Ferne. So viele sind hinausgezogen, um in der Fremde ihren Weg zu suchen. Sie alle werden heute zurückdenken an die Ihrigen daheim an die Weihnachtstage im Vaterland, wo sie groß

geworden sind und in deutscher Art des Geistes und Gemüthes befestigt wurden. Und zu der Wehmut dieser Erinnerungen mag sich das stolze Gefühl gesellen, daß auch sie dem deutschen Namen Ehre gemacht, daß sie heimliche Sitte bewahrt, gearbeitet und gerungen und ein eigenes Glück sich gegründet haben. Wo aber so in fernen Landen deutsches Haus und Herz dem Fest der Heimat eine Stätte aufbehalten hat, da finden auch wir uns ein und sagen mit den Feiernenden: „Deutsche Weihnacht — fröhliche Weihnacht!“

Ja — fröhliche Weihnacht überall! Auch dem Einsamen wünschen wir sie, dem keine sorgliche Hand eine Gabe rüstet, dem heute nur das Eine durch den Sinn gehen will, daß es einst anders gewesen ist, ehe von den Lieben eins ums andere sich verlor in den Schatten des Todes, im weitem Meere des Lebens, ehe er selbst vom Boden der Kindheit losgerissen wurde, um nach wechselnden Stürmen endlich auf diesem verlassenem Plätzchen Wurzel zu fassen. Der du heute so als ein Einsamer durch die leeren Gassen schweifs, angeschlossen vom Glanze, welcher wie ein Strahl aus verlorenem Kinderparadies durch die Fenster rings zu dir niederfällt; der du allein im dunklen Zimmer auf den Tubel horchst, welcher die Kunde von glücklicherem Dasein zu dir trägt — laß das Haupt nicht schmerzlich sinken, auch für dich ist Weihnacht heute! Laß uns der Dichtung holde Gestalten an dir vorüberführen; Wesen und Werden deines Volkes laß dir zeigen und was menschlicher Geist an rüstigen Waffen sich schmiedet, um die Natur in seinen Dienst zu zwingen — siehe, so wird's lebendig um dich her und du fühlst dein eigenes Können, fühlst dein Leben unlösbar verknüpft mit dem Ganzen, darin du stehst. Darum lasse das Haupt nicht sinken, sondern schau um dich, Liebe zu erweisen, die dir selbst nicht wurde! Und wie du jetzt mit hellerem Auge aufblickst, der Zukunft entgegen, da grüßen wir dich mit dem Wort: „Fröhliche Weihnacht überall!“

Und frohe Weihnacht walte vor allem in der schönsten Heimstätte des Festes, im trauten Kreis der Familie! Ihr Alten, die ihr, zielbewußt und fest im Handeln, eure Kinder zu frischen echten Wesen geleitet habt und heute des getanen Werkes euch doppelt freut, ihr Jungen, die ihr — die Stütze kommender Zeit — zum Feste die rege Kraft gerne ganz in den Dienst der Liebe gestellt habt — seid uns gegrüßt! Wir stimmen ein in den Wunsch, der im stillen Zusammensein euch auf den Lippen schwebt: es klinge hell durchs Land in alle Ferne hin: „Fröhliche Weihnacht!“



Weihnachtsgeplauder.

In der Mitte der Wohnstube auf dem großen runden Tische steht der Christbaum. Gold- und Silberfäden, Sterne und Glaskugeln blitzen und flimmern aus dem grünen Gezweig, aber die Lichter sind bereits verlöscht. Die Bescherung ist längst vorüber, und nun sitzen wir im Speisezimmer um den festlich gedeckten Tisch herum — Papa, Mama, die Großmutter und „wir“, die Freunde des Hauses. In den Tannenduft, der traulich herüberweht, mengt sich schon das Aroma eines kräftigen Punsch, „Onkel Rath“ hat bereits sein Bedürfnis, jemand leben zu lassen, gestillt, und nun wird weiter geplaudert, bald fröhlich, bald ernst, über die Kleinen, die Großen und wieder die Kleinen, und es ist, als ob die Lichter immer noch leuchteten und der wunderjame Zauber kein Ende finden sollte.

„Ja, die Kinder — die Kinder!“ jagt die Großmutter mit einem wehmüthigen Lächeln. „Als ich so an die acht Jahre war, da schrieb ich dem Christkind ein Briefchen, es möchte mir doch eine Feder bringen, mit der man — ich ö n schreibt. Ich machte nämlich ganz abscheuliche Kratzfüße, und so oft wir Schreibstunde hatten, gab es auch immer ein paar Klexe. Und das Christkind hatte ein Einschen — ich bekam die Feder wirklich, und von dem Tag an schrieb ich besser und immer besser. Es war ja natürlich eine ganz gewöhnliche Feder, aber der Glaube daran gab mir die Sicherheit, die mir bis dahin gefehlt, ich empfand keine Angst mehr, wenn ich ans Schreiben ging, und so hat sich die Feder bewährt sammt den übrigen: denn unter dem Christbaum lag nicht bloß eine einzige, sondern gleich eine ganze Schachtel voll. Es war eine schöne, schöne Zeit . . . und wie das alles wieder auslebt, wie man's vor Augen sieht, wie man's wieder fühlt! Ja, man wird eben wieder jung, wenn die Weihnacht da ist, und darin liegt der wunderjame Zauber dieses Festes.“

„Aber nicht der ganze Zauber, liebe Großmama,“ entgegnet der Vater. „Du vergißt die kleinen Leute, die nicht jung zu werden brauchen. Was uns diese Zeit so köstlich macht, das ist das Gefühl für die Familie und die Freunde, dem wir uns ein paar Tage lang ganz überlassen. Wir denken nur mehr an unsere Lieben und zu meist wohl weniger an das, was wir von ihnen empfangen werden, als an das, was wir ihnen schenken. Und daß eben all unser Denken sich in diesen Tagen oder Stunden nur darauf richtet, darin liegt der Zauber des Christfestes.“

Papa hat noch nicht ausgesprochen, da wird schon der alte Doktor unruhig, und ironische Blicke zucken über das graubärtige Gesicht.

„Weihnachtsgeschenke!“ fällt er ihm ins Wort! „Darauf ließe sich auch ein Kapitel reden. Ist es immer die Liebe, die giebt? Ist nicht auch das Weihnachtsfest schon zu einer leeren Form erstarrt, oft nur zu einer lästigen Verpflichtung? Was mich betrifft, so würde ich gegen ein und das andere aufrichtige, herzliche Wort gern auf viele der Geschenke verzichten, die mir ins Haus geschickt werden. Und dann ist es doch einmal so: mit dem besten Herzen kann man etwas recht Dummes schenken!“

Dieser Meinung ist nun freilich Mama nicht — sie schüttelt nachdrücklich den Kopf und wir lachen. Dann wird eine Weile hin und wider gestritten, wenn es besser gelinge, sich in die Herzen der anderen hineinzudenken — dem männlichen oder dem weiblichen Geschlecht — und endlich erzähle ich eine Geschichte von bestraftem . . . Weihnachts-Egoismus.

Es ist die Geschichte einer Spieluhr, die mir zu meinem größten Entsetzen einmal als „Christkind“ ins Haus kam und die nun als „lästiges Möbel verstaubt in einem Winkel stand. Da verfiel ich auf den Gedanken, sie wieder als Weihnachtsgeschenk zu verwerten, und klopfte in einer befreundeten Familie vorsorglich an. Ich brachte das Gespräch darauf, wie hübsch das sei, eine Spieluhr, wie man sich durch diese Melodien jeden Augenblick aus einer unangenehmen Stimmung in eine freundliche bringen lassen könne u. s. w. u. s. w. Man gab mir auch recht, man begann sich für Spieluhren lebhaft zu interessieren, und am Weihnachtstage, als ich gerade daran war, frohen Muthes meinen „Rumpelkästen“ einzupacken, kam ein Dienstmann und brachte mir als Geschenk der Familie — eine Spieluhr. So kommt es, daß ich jetzt glücklicher Besitzer von zwei solchen „Rumpelkästen“ bin.

Meine Geschichte wird mit Lachen aufgenommen, und dann füge ich ernster hinzu, daß ich trotz des Spieluhr-Attentats den Jungen, dem das Geschenk bestimmt war, herzlich lieb habe, daß ich nur schenken wollte, in der Hoffnung, wirklich Freude zu machen, und daß das Schenken eben eine schlimme Sache sei, wenn man zu denen gehört, die sich ihren Taglohn jauer erwerben müssen.

Jetzt nickt der alte Doktor und plötzlich schwindet das ironische Blitzen aus seinem Gesicht.

„Weil wir schon am Geschichtenerzählen sind,“ jagt er, „will ich auch eine zum besten geben. Ihr dürft nicht glauben, daß ich nicht mit Euch empfinde, daß nicht in mir auch die Jugend wieder auslebt an diesem Tage — daß ich fühllos bin für die Poesie des Familienlebens, die zu Weihnachten ihren Zauber am mächtigsten ent-

faltet. Hört, was mir vor vielen Jahren einmal an einem Weihnachtsabend begegnet ist. Ich war recht verdrossen und unwirsch an diesem Abend. Die Christbäume hinter den Fenstern, die einsamen Straßen, die leeren Wirtshäuser — alles ärgerte mich, und nach Hause wollte ich nicht. Ich hatte das Gefühl, als müßte ich in meiner Stube erfrieren. Lieber weiter in den rieselnden Schnee, hinaus auf die Landstraße, weiter, immer weiter! Ich dachte an meine armen Eltern, die damals einen Buben hatten und kein Geld, während ich heute Geld habe und keinen Buben. Warum war ich denn so einsam geblieben? Warum besaß ich keine Familie? Warum hatte ich dieses Glück nicht gefunden? Und wie ich so weiter stürmte, sah ich plötzlich vor mir in dem leisen Schneegeriesel einen kleinen Burschen, wie er sich vom Wege aufriss und weiter lief. Ein armseliges, dünnes Rädchen hatte er an und ein zerlumptes Wolltuch um den Kopf gewickelt. Noch nie hatte ich das menschliche Elend so empfunden wie in diesem Augenblick, da ich das arme Kerlchen so mutterseelenallein durch den Schnee laufen sah. Aber wohin wollte er nur? Er hatte die Straße verlassen, und da stand doch nirgends ein Haus? Rasch entschlossen folgte ich ihm und dann — dann stand plötzlich ein schrecklicher Gedanke vor mir, ein unglaublicher Gedanke. Ich hörte das Rauschen des Flusses und ich fragte mich, ob es denn möglich sei, daß ein Kind an Selbstmord denke. Zugleich aber fing ich doch auch an, zu laufen und . . . es war wirklich so. Er stand schon zwischen den Weiden im Wasser, als ich

ihn am Genick packte . . . er wollte, in den Himmel! Und als ich ihm dann ein gehöriges Wetter machte, wie er denn seiner Mutter so etwas anthun könne, da sagte er weinend, daß er ja keine Mutter habe und auch keinen Vater und daß es seinem Herrn ohnedies schlecht genug gehe, denn der habe sechs Kinder und könne ihnen nicht einmal ein Bäumchen kaufen . . . Na, ich habe dann das Meinige gethan für die Leute. Für das Kerlchen war es freilich zu spät, es wurde krank, und ein paar Monate nachher ist es doch in den Himmel gekommen. Aber seit diesem Tage ist mir Weihnachten mehr als ein Familienfest, mehr als ein Tag des Zurückträumens, und ich denke, es wäre alles besser, wenn die Christbaumkerzen das ganze Jahr leuchteten, wenn sie ihren Schein aus den engen Stuben hinaus in die weite Welt verbreiteten. Ich bleibe nicht zurück und ich weiß ja, daß Ihr alle das Gute tut, aber es giebt so viele, die tausendmal mehr tun könnten und dabei noch immer ganz behaglich als „Egoisten“ zu leben vermöchten . . .“

Der Doktor schweigt und blickt in sein Punschglas. Mama aber wendet sich rasch zu ihm — sie hat Tränen in den Augen, als sie spricht: „Sie haben recht mit allem, was Sie gesagt haben.“

Und dann wird gesammelt und eine kleine Expedition, bestehend aus dem Doktor, Papa und meiner Wenigkeit, rüstet sich aus, um noch irgendwo draußen . . . Christbaumkerzen anzuzünden.

Das war unser letztes Weihnachtsgeplauder und so hat es geendet.



Unzer Gebet.

Almächtiger einziger Gott; ewiger, heiliger Richter, der die Welt aus Nichts und Ordnung aus Unordnung geschaffen hat, erhebe Deinen friedliebenden Blick auf das schwergeprüfte Russische Reich, führe es auf den richtigen Weg zur Rettung; stille die Leidenschaften, die Feindseligkeiten und erlöse die Bedrückten — beschirme sie und uns alle; verwandle die schreckliche Zeit der Unruhen — in eine Friedliebende durch die Verkündung des wahren Friedens, der wahren Freundschaft und Freiheit.



Weihnachtsgebet.

O lebendiges Wort, Du, der Du hervorgegangen aus dem Munde des Allerhöchsten, von einem Ende zum andern reichst und alle Dinge trägst und erfüllst mit Kraft und Leben, komm und lehre uns den Weg deiner Wahrheit.

O Engel des Bundes, Du Führer des Hauses Israel, der Du dem Moses in der Feuerflamme des Dornbusches erschienen bist und ihm auf Sinai das Gesetz gegeben hast, komm und strecke Deinen Arm aus, uns zu erlösen!

O Wurzel Jesse, Du, der Du stehst zum Zeichen der Völker, vor dem die Könige schweigen, und den die Elenden anrufen, komm uns zu helfen und säume nicht länger.

O Schlüssel Davids und Scepter des Hauses Israel, der Du aufst und niemand zuschließt, der Du zuschließt und niemand aufst, komm und führe aus dem Kerker die Gefesselten, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes.

O Aufgang aus der Höhe, du Glanz des ewigen Lichtes und Sonne der Gerechtigkeit, komm und erleuchte, die da traurig sind und vergieb ihnen all ihre Missethat!

O Herrscher der Welt, Du Erwartung und Sehnsucht der Völker, Du Eckstein, der zwei in Eins verbindet, komm und errette Deine Menschheit, die Du aus dem Nichts hervorgerufen und aus ihrer Sünde wiedergeboren hast!



о о о **НОВОЕ ВРЕМЯ.** о о о

Малодушенные прочь! Наступаетъ
Время новыхъ, отважныхъ людей:
Имъ горячее солнце сіяетъ
За туманами нынѣшнихъ дней.

Не найдутъ они злу оправданья,
Съ неподкупной и свѣтлой душой
Не начнутъ лицемѣрной душой
Подновлять одряхлевшее зданье.

Нѣтъ! На мѣстѣ обломковъ гнилыхъ
Они выстроятъ замокъ обширный.
И на трудъ созиданія мирный
Призовутъ младшихъ братьевъ своихъ.

И возсядутъ за столъ равноправно
Прежній рабъ и его господинъ,
И проснется народъ-исполинъ,
Сильный духомъ, свободный и славный.

Малодушные прочь! Наступаетъ
Время новыхъ отважныхъ людей.
Имъ горячее солнце сіяетъ,
За туманами нынѣшнихъ дней.

М. М.



О О О О О О Д В Ъ Е Л К И. О О О О О О О

Рождественскій разсказъ.

Тихо падали хлопья бѣлаго снѣга на городъ П*. Они спускались на голые сучья деревьевъ въ садахъ и паркахъ, ложились мягкими покровами на застывшую землю и на крыши домовъ и церквей или таяли въ старомъ, сѣдомъ Рейнѣ.

Собравшись въ кучки на оконныхъ рамахъ, маленькія снѣжинки съ любопытствомъ заглядывали въ дома: сегодня наступилъ рождественскій сочельникъ — самый лучшій изъ вечеровъ года.

Комната, куда заглядывали снѣжинки, была красива и уютна и въ ней виднѣлось нѣсколько дѣтскихъ головокъ. Двери въ другую комнату была затворена; тамъ приготавливали елку.

— Ахъ, когда же наконецъ папа позвонить! — Нетерпѣливо воскликнулъ одинъ изъ мальчиковъ, — я не могу больше ждать!

— А я знаю, что мнѣ подарятъ, сказалъ маленький Вилли, его младшій братъ, — навѣрно лошадку-качалку...

— Почему же тебѣ, а не мнѣ? Я вѣдь гораздо старше, — сказалъ Фрицъ.

— А мнѣ хочется ружье.. а мнѣ коляску.

И у дѣтей пошли споры, кому что по

лучить. Наконецъ двери отворились и море свѣта хлынуло въ комнату. Дѣти увидѣли большую елку съ безчисленными огоньками и съ блестящей звѣздой на верху.

Они бросились къ елкѣ и стали поспѣшно искать подарковъ: шумѣли, толкали другъ друга, пока каждый не нашелъ своей игрушки. Всѣ получили прекрасные подарки: куклы, книжки, лошадокъ, ружья... Крики радости наполнили комнату.

Однако скоро послышались другіе разговоры. Маленькая Эльза уронила свой крошечный сервизъ и съ плачемъ смотрѣла на осколки. Фанни, любуясь своей новой куклой, вдругъ замѣтила, что она не закрываетъ глазъ, какъ кукла ея подруги.

Тѣнь опустилась на рождественскую радость дѣтей. Скоро раздался громкій крикъ мальчиковъ. Они спорили о лошадкѣ-качалкѣ. Наконецъ Вилли удалось отвоевать свою игрушку и онъ столкнулъ съ нея своего брата. Тотъ отошелъ и заплакалъ.

А свѣчи догорали все больше и нужно было ихъ гасить.

Дѣти лежали уже въ своихъ мягкихъ постелькахъ.

— Какъ долго мы ждали этого вечера — и вотъ онъ уже прошелъ, — приговорилъ Францъ,

— Ахъ, если-бы были цѣлы мои чашечки! — чуть не плакала Эльза.

На улицѣ снѣгъ пересталъ и въ вышнихъ заискрились мириады звѣздъ. Ихъ радость была полна: онѣ радовались Рождеству Христову, радоваться которому за-были внизу дѣти.

II.

Но не всё.... Внизу, въ подвалѣ, жилъ бѣдный корзинщикъ съ маленькой внучкой. Бѣдно, но чисто было въ тѣсной комнатѣ. Старикъ сидѣлъ у печки на своемъ ветхомъ стулѣ. У его ногъ, на маленькой скамеечкѣ сидѣла его внучка и смотрѣла на дѣда своими большими, темными глазками.

— Дѣдушка, ты хотѣлъ что-то мнѣ рассказать, — говорила она ему, глядя его костлявую руку.

Да, правда, — я хотѣлъ, — сказалъ старикъ и вздохъ вырвался изъ его груди. Я хотѣлъ рассказать тебѣ о прошедшихъ дняхъ, о прекрасномъ праздникѣ Рождества, какъ мы проводили его съ твоей бабушкой. Когда твоя мама была еще такая маленькая, какъ ты теперь, мы украсили для нея елочку, напряжали ее золотыми орѣхами, яблоками. Когда раздавался торжественный звонъ колоколовъ, мы отправились съ нею въ церковь и слушали тамъ пѣніе псалмовъ. Придя домой, мы зажигали елку. И какъ радовалась тогда твоя мама!... И такъ шло многіе годы; потомъ съ нами былъ и твой папа и мы встрѣтили много веселыхъ праздниковъ, особенно, когда родилась ты.

Но разъ настало грустное Рождество. Твоя мама сильно заболѣла и умерла и мы опустили ее въ сырую землю. Послѣ нея умеръ твой папа, а потомъ и бабушка — и вотъ мы остались съ тобой одинокіе... У нихъ лучший праздникъ, чѣмъ у насъ на землѣ.

— Ахъ, милый дѣдушка! Я молю Бога; чтобы онъ вылѣчилъ твои больныя ноги, тогда ты навѣрно возьмешь меня съ собою въ церковь: тамъ такъ хорошо поютъ. И мы будемъ опять веселы и все будетъ у насъ хорошо!

— Да, да! — кивалъ старикъ и, взявъ Евангеліе, началъ читать главу о Рождествѣ Христовѣ.

— Настоящую радость я узналъ гораздо позже, — сказалъ онъ, окончивъ чтеніе.

— А сначала — сколько горя перенесъ я! Вѣдь я всёхъ потерялъ; и грустно было мнѣ одному... Но вотъ въ такую рождественскую ночь читалъ я евангеліе: ты спала въ кроваткѣ, и вдругъ какой-то голосъ, какъ-бы ангела, сталъ говорить мнѣ: «не печалься, развѣ ты одинокъ? Вѣдь въ эту ночь родился Христосъ; Онъ видитъ твою горе; онъ милостивъ онъ Отецъ всёхъ людей. А у кого есть отецъ, тотъ не одинокъ!...» И печаль моя прошла, мнѣ стало легко, легко... Да, дитя мое, если и у насъ есть Отецъ на небесахъ, который видитъ и помнитъ насъ, то мы не одиноки!... И онъ вынулъ изъ кармана деревянную куклу и подаль ее дѣвочкѣ.

— Вотъ тебѣ подарокъ, — сказалъ онъ. Это мнѣ дала для тебя барыня, которой я работалъ корзины.

Громко радуясь, дѣвочка прижала къ груди этотъ простой подарокъ.

— А у меня, дѣдушка, также есть тебѣ подарокъ. Закрой только на минуточку глаза!

Старикъ послушалъ, закрылъ глаза и терпливо ждалъ, пока дѣвочка не закричала:

— Ну дѣдушка, теперь смотри!

И онъ увидѣлъ сучекъ ели, на которомъ горѣла восковая свѣчка. И дѣвочка рассказала ему: когда сегодня на дворѣ стали для господъ въ верхнемъ этажѣ вставлять елку, то дворникъ отрубилъ нѣсколько вѣтвей и бросилъ ихъ въ мусорный ящикъ, она выбрала себѣ самую лучшую вѣтку; а свѣчку подарилъ ей лавочникъ.

Улыбаясь слушалъ дѣдушка и задумчиво смотрѣлъ на маленький огонекъ тоненькой свѣчки. Ему казалось, будто стѣны его низкой комнаты расширились, будто онъ видитъ звѣздное небо, видитъ дальше поля Виолеема, а надъ ними стоитъ одна чудная звѣзда, которой онъ никогда не видѣлъ прежде, и онъ тихо запѣлъ: Слава въ вышнихъ Богу, и на землѣ миръ, въ человѣкахъ благоволеніе!...

Да будетъ свобода, братство и миръ!

Всемогушій Боже, единый вѣчный
Судья, создавшій свѣтъ изъ тьмы,
порядокъ изъ хаоса,
молимъ Тебя,
воззри съ милосердіемъ на весь
народъ въ Руси въ часъ его
испытанія, укажи ему путь къ
спасенію отъ бури, усмири страсти
и ненависть, спаси угнетенныхъ,
сотвори, Боже,
дабы изъ охватившей его смуты
появились милосердіемъ Твоимъ
свобода, братство и миръ!



Walitsegu maa pääl wabadus, armas- tus ja rahu!

Hõige wägewam taewane Jumal, püha ja igawene Kohtu mõistja, kes Sa maailma oled loonud, meie astume sel raskel ajal Sinu püha pale ette ja palume sind: waata taewast halastusega oma rahwa pääle, kaitse teda oma wägewa käega iseäranis sel raskel ajal, ära lasse teda mitte ära nõrkedada, juhata teda õiguse tee radade pääle. Kauta ära kõik wiha ja waen rahwa keskel, waigista kõik kurjad ja werised kätte tasumised, et meie rahus ja armastuses kui Sinu õiged riigi alamad, Sind wõiksimme teenida igaweses õiguses. Anna meile dieti rõõmsad Jõulu pühad, lasse oma auu walguis kõige inimestele paista, kes praegu eksiteede pääl käimas on. Sinu pääle loodame meie, Sinu hooletis annime meie endid tänna ja igapäew! Täida meie südamed, armas Issand, õndsas Jõulu rõõmuga ja aita, et warsti walitseks maa pääl wabadus, armastus ja rahu! Amen!





○ ○ ○ Kaks jõulupuud. ○ ○ ○

Lasa ja aeglaselt jadas esimene lumi T. linna pääle. Eume raitfakad langesiwad puu okste pääle, millede lehed juba ammu maha oliwad langenud; pehme waihana katfwiad nad külmestanud maad, majade ja kirikute katuseid, kumas aga lähedal ole was meres nad hoopis ära sulafiwad.

Alfna raamide pääle oliwad nad weikeste humnikutena kofku kogunud ning wahtfwiad jäänud nudishimulikult tuppä, fefst täna oli jõulu laupäew, üks kõige kenam õhtu terwe aasta jookfjul.

Tuba, kuhu nad fiffe wahtfwiad, oli ilus, puhas ja igate pidi korras; jään oli palju lapsi, kes rõõmfaste oma häält kuulda laf-fiwad. Teife tua üks oli luffus; praegu oli jään kiire jõulu puu walmistamine käfil.

— Oh, millal peaks meid pappä fiffe kutfuma! hüüdis üks pois, — ma ei funda enam kauemini oodata.

— Ma tean, et ma ühe ilufa kingitufe faan, — kifendas weike Willi, — kui see aga mitte kifnuw hobune ei ole!

— Mina pean jelle omale faama, fefst mina olen teift kõigift wanem, — ütles Priidik.

— Mina tahan püüfi faada... mina ka-lefkä . . .

Lapsed läffiwad tüliße, fefst keegi ei tead-nud, misfugused kingitused nad faawad. Wiimaßk ometi tehti ufjed lahti ja hele walgufe meri paiftis neile teifeft tuafst wastu. Nad nägiwad fuurt jõulupuud, mille pääl mitmed tuhanded küündlad põlefwiad ja mille ladwas üks hele täht jaras.

Lapsed fargafiwad jõulu puu juure ja hafafiwad kingitufi otfima; jällegi tõnfis fuur tüli nende wahel, enne kui iga üks nendefst

omale meeldiwa kingitufe kätte oli faanud. Rõõmu kija ja hüüded täitfwiad tuba, fefst kingitused oliwad kõif ütlemata ilufad, nagu: tited, raamatud, hobufed, püßfid j. n. e.

Warsti oli aga teine toon fiin walitfe-mas. Wäifene Elsa oli oma kingitufe kätfi teinud ja hafas nüüd fuure häälega nutma; weifene Sanny nägi, et tema titte filmad mitte künni ei läinud, nagu teiftel, ja hafas ka nutma.

Ka poifttega oli lugu famuti: nad riid-lesiwad hobufe päraft, fefst üks ja teine tahtis jeda omale faada, kumas weifene Willi wiimati wõitjaks jäi. Tagajärjekf oli jälle nutt ja naer.

Wähe ajal oliwad küündlad juba ära põlenud ja hafafiwad kufstuma. Lapsed läf-fiwad magama.

— Kui kama pidime meie jeda õhtud ootama ja nüüd on ta juba möödas, — arutas Priidik.

Oh, olefwiwad mu tassid terweßs jäänud, õhfäs Elsa.

Eume fadu oli järele jäänud, ilm jäi felgekß ja kõrges taewas färafiwad tähed. Tseäraniß heledasti färafiwad nad täna, fel jõulu laupäewa õõfel, fefst fuur rõõm Jee-fufe fündimife üle täitis nende fündant; lapsed aga, kes praegu jõulu puu juures wiibifiwad, oliwad Jeesufe hoopis ära unus-tanud.

II.

Selles famas majas, all keldris elas wae-ne korni tegija wäifese tütre tütreaga. See kelder oli kitsas ja madal, nii et waewalt püüfi tõufa wõis, rafke õhf täitis jeda ruumi. Wana taat iftus ahju ääres wana pingifeße pääl, aga tema jalge ees maas iftus tema tütre tütar ja waatas fuurte pruumi filma-dega tema pääle.

— Wana taat, ja pidid mulle midagi huiwat jutustama, — ütles tütre tütar, tema fondist kätt silitades.

— Dige küll, — ma tahtsin sulle midagi rääkida, — vastas wanahe õhates. — Ma tahtsin mööda läinud aegadest ja endistest jõulu pühadest jutustada. — Kui sinu mamma nii sama weike oli, kui nüüd sinagi, siis ehitasime meie alati jõulu puu tema jaoks, ehitasime ja ilustasime seda kõiksugu kuld ja hõbe niitidega, pähklade ja õuntega. Kui kiriku kellad helisesiwad, wõtsime meie teda enestega kaasa ja läksime kirikusse, kus meie jutlust kuulsime ja laulsid laulsime. Peale seda läksime meie kodu ja panime jõulu puu põlema, — oh kui rõõmus oli siis sinu mamma! Nii läks palju aastaid mööda; meie olime alati üli wäga rõõmsad sinu pappa ja mamma seltsis, kõige rohkem aga sel korral, kui sina sündisid.

Kord aga oliwad meil kurnad pühad, sest sinu mamma jäi haigeks ja suri ära, ning meie pidime teda külma hauda panema. Selle järel suri ka sinu papp, siis wana ema, nii et meie kahekesi ainult järele jäime. Nemad on õnnetate riigis ja neil on nüüd palju parem, kui meil.

— Ah, armas wana isa! Ma tahan taewa Isat paluda, et Ta sinu jalad terweks teeks, siis saaksid sa tõeste mind kirikusse kaasa wõtma, kus nii ilusasti inimesed laulawad. Siis oleme meie jälle rõõmsad, siis on meil kõik hea!

— Ja, ja! vastas wana mees, kus juures ta piibli kätte wõttis ja jäält Kristuse sündimisest lugema hakkas. Warsti aga lõpetas ta lugemise ja ütles:

— Hilja alles wõisin ma seda rõõmu maitseada! Ma kantasin kõik, mis mul oli: isa ja ema, wenna ja õe, poja ja tütre; ma jäin üksi, ning see kurnastas mind wäga. Kord, sel samal jõulu õöl lugesin ma seda tükki piiblist, kui sina kätis magasid; häkit-

selt kõlas mu kõrwus otse kui ingli hää: ära kurnasta, sest sa ei ole mitte üksi! Täna õhjel on ju Kristus sündinud, Ta näeb sinu kurnust, Ta on kõikide inimeste Isa! Aga kellel isa on, see ei ole mitte üksi! ..

Kui ma seda kuulsin, jäi mu süda korraks kergeks, mu kurnus oli korraks kadunud. . . Mu kallid lapsukene, kui meil weel üks Isa taewas on, siis pole meie mitte üksi! . . . Ta on meie abimees ja annab igal ajal meile oma abi.

Sääl juures wõttis ta taskust puust nikerdatud titte, andis seda tütrekehe kätte ja ütles:

— Wõta see kingitus wastu. Ma sain selle titte ühe preili käest, kelle juures ma korwisi punumas käin.

Lapsuke hõiskas rõõmu pärast ja pigistas titte oma rinna wastu.

— Ka mina muretsefin sinu jaoks ühe weike kingituse. Enne aga, kui sa seda oma kätte saad, pead sa filmad kinni panema.

Wana mees pigistas filmad kinni ja ootas rahulikult nii kaua, kuni tüdruk filmi lahti kastas teha.

Kui ta filmad lahti oli teinud, nägi ta enese ees üht kuuse oksa, mille pääl üks küünlal põles.

Tüdruk jutustas nüüd, kuidas kojamees jakske jõulu puu küllest mõned oksad ära oli raiunud ja neid prügi kasti wisata tahtnud, tema oli aga parema nende hulgaft wälja walinud ja seda enesele palunud; küündla oli ta ühe kaupmehe käest kingituseks saanud.

Wana taat kuulas naeratades seda juttu päält ja waatas mõttes selle küündla walguise pääle. Ta nägi waimus, et selle keldri ruumid ikka suuremaks läksiwad, ta nägi täte-odega taewast, ta nägi heledaid taewa ruumiseid, ta nägi inglid walges riides, kullaga ehitatud Sumala aui järje ümber seiswat, kes kooris laulsiwad: Muu olgu Sumalale kõrges, rahu maa pääl, inimestest hääl meel!!



Я. Рубинъ

МАГАЗИНЪ ЧАСОВЪ,
золотыхъ и серебряныхъ вещей.

48 Глиняная ул., д. Фаренгольца
РЕВЕЛЬ.

J. Rubin

UHREN MAGAZIN.
Gold- und Silberwaaren-Handlung.

48 48 Lehmstrasse, Haus Fahrenholz
REVAL.

M. MEDEM, REVAL.

М. Медемъ, РЕВЕЛЬ.

Широкая ул.,
44.

ОБУЧЕНИЕ СЧЕТОВОДСТВУ,
бухгалтеріи и
КОММЕРЧЕСКОЙ
КОРРЕСПОНДЕНЦИИ.

последовательно въ прило-
женіи ко всѣмъ отраслямъ
хозяйствъ:

Торговли, промыш-
ленности и
услугъ.

лицамъ обоого пола
по окончаніи курса
предоставляются
мѣста

Unterricht von

Personen bei der lei Geschl.

in der **kommerziellen Buch-
führung und Korrespondenz.**

Nach der Beendigung des Kurses sofort Angebot
von Stellen. Alle von mir Unterrichteten sind angestellt.

M. Medem.

№ 44 Reval, Breifstrasse № 44.

Kõik, kes minu juures õppinud,
on kohad saanud.

Kaubanduse kursused meeste-
ja naislerahwastele.

M. Medem,

№ 44. Tallinnas, Laia ul. № 44.

Peale kursuse lõpetamist
juhatakse kohad.

А. Т. Коршуновъ,

На углу Нарвской и
РЕВЕЛЬ. Манежной ул. соб. домъ, № 420.

Бакалейно - колониальн. торговля и ренск. погребъ.

Вина, водки, ликеры всѣхъ марокъ лучшихъ фирмъ.

КАКАО, КОФЕ, ЧАЙ, РЫБНЫЕ КОНСЕРВЫ И
другіе продукты всегда въ свѣжемъ видѣ.

Reval, A. T. Korschunoff.

Ecke der Narvschen u. Manegenstrasse, eigenes Haus, № 420.

Wein & Kolonialwarenhandlung.

Лучшій подарокъ есть:

драгоценный камень въ золотой оправѣ.

На углу Никольской и Глиняной ул., д. Демина.

ОТКРЫТЬ ВРЕМЕННЫЙ МАГАЗИНЪ

о о о уральскихъ и сибирскихъ драгоценныхъ камней и издѣлій. о о о

Есть изумруды отъ 30 коп.; рубины отъ 90 коп.; аквамарины отъ
30 коп.; Александрины отъ 2 руб.; сафиры отъ 50 коп.; хрило-
мины отъ 15 коп. и друг.

Эти драгоценные камни имѣются въ хорошихъ оправкахъ.

Ручательство за неподѣльность

С. КОНЕПЛЕВЪ.

Ein willkommenes Geschenk:

EDELSTEINE IN GOLDFASSUNG.

Reval, Ecke der Rüst u. Lehmstrasse, Haus Demin,

Geschäfts eröffnung nur noch für kurze zeit.

Sibirische Edelsteine & andere Schmuckgegenstände.

А. К. ШТЕЙНФЕЛЬСЪ,

РЕВЕЛЬ,
Серебряная ул., соб. домъ.

РАМОЧНОЕ И БАГЕТНОЕ ЗАВЕДЕНИЕ. KUNSTHANDL. & RAHMENFABRICATION,

И
СКЛАДЪ
художествен. картинъ

A. C. STEINFELS,

REVAL,
Goldschmiede Str. eig. Haus,
gegründet 1885.

Emfieht in grosser Auswahl:

Gravüren, Photographien, Kunst-
steindruckbilder, Oelgemälde
und Aquarelle in- und
ausl. Künstler.

Malleinewand
und Farben

И. БЛЮМБЕРГЪ
ВЪ РЕВЕЛЬ,

*Всѣ принад-
лежности по хо-
зяйству.*

Башмачная улица, № 46.

Klempnermeister Darrenbauer
A. Blumberg, Reval
SCHUGASSE № 46.

Specialität:

Darrenbauten nach dem neuesten
System, Dachdeckungen, Meie-
zeigeschirre etc.

Anfertigung von: Küchengeräten,
sowie annahme alle sonstigen Blech
u. Messingarbeiten, unter Garan-
tie für gute u. solide Ausfürgung
Reparaturen & Verzinnungen.

РЕВЕЛЬ.
 ЕКАТЕРИНТАЛЬ. 20 минут ЕКАТЕРИНТАЛЬ.
 ОТЪ ПОБЕЛА И ГАЗЕТИ.

ГОСТИНИЦА „Франція“ СЪ РЕСТОРАНОМЪ.

Близъ моря и морскихъ купаленъ.
 Замѣчательный мягкій климатъ. Ве-
 ликолепныя прогулки въ паркѣ. —
 Спокойное и уютное мѣстоположеніе.
 Хорошая вентиляція. Ресторанъ съ
 открытой терассой въ садѣ. Лучшія
 кухни. — Особые ходы и отдѣльные
 кабинеты. 32 мебелировъ ком-
 наты со всеѣми удобст-
 вами и 6-ть семейныхъ особняковъ.
 Пригостишица отдѣльныя квартиры.

Цѣны умѣренныя какъ
 для ПАНСИОНЕРОВЪ, ТАКЪ
 И ДЛЯ ПРИѢЗЖАЮЩИХЪ.

Katharinenthal bei Reval
 Hôtel de France.

Кондитерская, булоч
 и колониальная торг.
 В. ШТЕЙНБЕРГЪ БЫВШ. ЭЙЛАНДЪ.
 Ревель, Широкая ул. № 36.
 ОТДѢЛЕНИЕ:
 Екатеринтаъль противъ „Badesalon“

о о о о о Bäckerei, Conditorei
 und Colonial handlung о о о о о

W. STEINBERG vorm. EYLAND.
 Reval, Breistrasse № 36.
 Katharinenthal vis-à-vis
 dem Badesalon

empfiehlt seine verschiedenen Backwaren
 den Bewohnern von Katharinenthal und
 der Stadt.

РЕСТОРАНЪ
 „КАФЕ-АНГЛІЯ“

Старый рынокъ
 № 5,
 прежде Фрейндта,

рекомендуетъ вина и пиво
 лучшихъ фирмъ, завтраки,
 обѣды и ужины по картѣ,
 во всякое время. Обѣды
 отпускаются также и на
 домъ. Французскій и рус-
 скій билларды.

ОТКРЫТЪ: СЪ 8 Ч. УТРА ДО 1 Ч. НОЧИ.
 И. А. ГРЕВИНГЪ.

Restaurant
 „Kaffe Anglais“

Alter Markt, № 5, vorm. Freunt,
 empfiehlt seine Weine
 und Biere der besten Fir-
 men, a la Carte zu jeder
 Tageszeit. Mittage in und
 auser dem Hause. Fran-
 zösisches und russisches
 Billiard. Reelle Bedie-
 nung.

J. A. Grewin.

„Rosette“

(Novelle).

5 Kop. á Exemplar.

Der Verkauf findet statt nur im Cpmptoir des Verlegers

M. Medem,

Reval, Breitstrasse № 44.

Praegu ilmus trükist

Tõe = sõnad.

— Sind 5 kop —

Müüakse ainult M. Medem'i kutturis

Taia uul. nr. 44. Tallinnas.

„Usk ja elu.“

Kujutus praeguse rahwa elust

— Sind 15 kop. —

Müüakse ainult minu juures.

Annustusega

M. Medem.

Tallinnas, Taia uul nr. 44.

ALEX. AKULOFF, REVAL.

Erste
Revaler Postkarten-Zentrale

Engros fen détail

Lehmstrasse 1, Haus DEMIN.

Permanente,

Weihnachts und

Neujahrs-

Postkarten-Ausstellung.

Postkarten Rahmen,

Luxuspapier. u. Visitenkarten.

Regelmässig jede Woche Neuheiten.

РЕНСКОВЫЙ ПОГРЕБЪ

Сущ. 1858 г.

**ВОЛЬД. ФЕРБЕРГЪ
ВЪ РЕВЕЛЪ.**

Башмачная ул., домъ № 3.

ВИНА, ЛИКЕРЫ И ВОДОЧНЫЯ ИЗДѢЛІЯ

русскихъ и заграничныхъ фирмъ.

**Ausländische u. Russische
Weine u. Champagner
WOLD. FERBERG.**

Gegr. 1858.

En-gros. WEINHANDLUNG En-détail.

Reval, Schuhstrasse № 3.